



Das Schlachtfeld in der Nordsee liegen müsse, und daß die Offensive sich gegen die Fronten Deutschlands, die am nächsten liegen, richten müsse.

Lord Geddes über die Zerstörung des Geleitzuges in der Nordsee.

W. T. B. London, 17. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Geddes berichtet über die Zerstörung des Geleitzuges in der Nordsee folgendes: Der von Schottland nach Norwegen bestimmte Geleitzug wurde vom Feinde am 12. Dezember angegriffen.

(Die englische Admiralität hat sich nicht weniger als fünf Tage Zeit gelassen zur Überlegung, ob und wie sie die ihr unangenehme und bis Ansehen der englischen Flotte keineswegs hebende Versenkung der Welt plausibel machen soll.)

Die Aufpeitschung der Kriegsmäden in England.

W. T. B. Bern, 18. Dez. (Unterhaus-Debatte vom 14. Dez.) Über den von der Regierung angeforderten und nominell begrenzten, tatsächlich aber unbegrenzten Betrag für den sogenannten Kriegszweckauschuss gibt einen kleinen Einblick in die unter Carsons Leitung stark betriebene Scharsmacherei, wodurch die englische Regierung der Kriegsmädelei zu neuem Verstand gekommen ist.

Aus Kunst und Leben.

\* Berliner Theaterbrief. (Stürmische Schiller-Premiere.) Der tausendköpfige Areopag des Leipziger Theaters, nach Überlieferung der glücklichsten in Theaterdeutschland, läßt wieder einmal ein Stückchen an einem erlesenen Manne.

innerpolitische Werbetätigkeit verwandt werden dürften. — Outhwaite rief: Dieser Feldzug bezwecke lediglich, die gegenwärtige tyrannische Regierung im Amte zu erhalten. — Der Nationalist Dillon bemerkte, man behne diese Tätigkeit verumflucht deshalb nicht auf Irland aus, weil man dort recht unbequeme Fragen zu beantworten haben würde.

Rußland.

Festes Vertrauen auf Zustandekommen des Friedens in Petersburg.

Berlin, 19. Dez. Der „L.A.“ meldet aus Moskau: Aus Petersburg wird gemeldet: Der Selbstmord des Generals Skalon wird allgemein als Protest gegen die Waffenstillstandsverhandlungen angesehen.

Noch immer drohende Annullierung der ausländischen Anleihen.

Amsterdam, 18. Dez. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß der Volkskommissar angeklagt beschuldigt, alle ausländischen Anleihen zu annullieren, sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Alliierten sich weigern, an den Friedensunterhandlungen teilzunehmen.

Vorgehen der Leninschen Regierung gegen auffällige Vorkämpfer.

W. T. B. Petersburg, 18. Dez. Die Vorkämpfer in Tokio Krupensky und der Vorkämpfer in London Kabanow werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt, weil sie solche, die Regierung der Volkskommissare kühnstellende Gerüchte verbreiteten.

Gerüchte von einem Vorwärtbringen Kerenskis gegen Petersburg.

Dr. Stockholm, 19. Dez. Ein in den frühen Morgenstunden aus Kapranda eingegangenes Telegramm besagt, Kerenski sei unermutet in der Nähe von Petersburg aufgetaucht und marschiere mit einigen tausend Mann (!) gegen die Hauptstadt.

Ein Bloß der „nationalen Verteidigung“ in Italien.

Dr. Lugano, 19. Dez. (Fig. Drehtbericht. Jb.) In der italienischen Nummer hat sich ein Bloß der nationalen Verteidigung gebildet, welcher der kriegsfeindlichen Strömung in und außer Romo ausdrücklich entgegenzutreten will.

trieben und den halbflüchtigen Niederwid-Rink an Wasser-manns künstliche Kindlichkeit abgegeben hatte, beförderte das Unheil. Hermann Riengl.

\* „Sergeant Feuerstein“, ein Roman aus großer Zeit von Joseph v. Lauff, Berlin, G. Wroteck Verlagbuchhandlung. Im belächelten Lande, dessen Geschichte und Volkstum er so oft in seinen Dichtungen schon darstellte, hat auch Joseph v. Lauff mitleidend und mitschauend das gewaltige Wirken des Volkstums miterleben dürfen.

sich über dem Haupt Italiens entladen. Italien müsse darum von seinen Verbündeten nicht allein ausgiebige militärische und wirtschaftliche Hilfe, sondern auch Revision der Italien verheißenen Entschädigungen verlangen.

Auch Portugal will die Geheimverträge veröffentlichen?

Br. Basel, 19. Dez. (Fig. Drehtbericht. Jb.) Die „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung kündigt die Veröffentlichung der Geheimverträge der früheren Regierung mit der Entente an.

Vorläufig keine griechische Mobilmachung.

Br. Karlsruhe, 19. Dez. (Fig. Drehtbericht. Jb.) Der „Motin“ meldet, daß die griechische Mobilmachung auf unbestimmte Zeit verschoben werde, um eine zweifelhafte Belastung des Etats zu vermeiden.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ausländische Arbeiter und deren Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten für das Jahr 1918 unter Vorlage der Heimatskarte (Heimatschein, Arbeitsbuch, Dienstbüchlein, Reisepaß, Geburtschein, Militärkarte und dergleichen) bei denjenigen Polizeibehörden, in welchem der betreffende Arbeiter wohnt, alsbald beantragt werden muß.

— Ein Schwindler treibt sich zurzeit wieder in Wiesbaden und in der Umgebung herum. Der Mann verprügelt Leute, ihren Kolonialwaren, Fleisch, Butter usw. zu verschaffen, läßt sich Fortschüsse geben und wird dann nicht mehr gesehen.

— Erschwindelt hat sich eine Frau hier eine wertvolle schwarze und weißgestrichelte Pelzweste. Es handelt sich bei der Schwindlerin dem Anschein nach um eine Wäscherin von ausfalliger Größe und im Alter von etwa 85 Jahren.

— Gestohlen wurde in der Nacht zum 18. d. M. am Baumgarten eine Fiege. Das Tier wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Hinterbeine hat der Dieb auf dem Fell herausgeschält und mitgenommen, während die übrigen Teile an der Schlachtplatz zurückgelassen sind.

— Verbriefen für Reisen in die Schweiz. Infolge Verordnung des schweizerischen Bundesrats vom 21. November 1917 bedarf fortan jeder Ausländer für die Reise in die Schweiz eines Visums des zuständigen schweizerischen Konsulats oder Konsulats. Das Visum ist vor dem Austritt gleichwertigen Revalidationspapier anzulegen.

— Simwefache. Rudolf Diez, der beliebte Dialektdichter, hat jetzt das 4. Heft seiner „Simwefache sor gelach“ herausgegeben, und zwar im optimistischen Vertrauen auf die politische Lage als Friedensnummer.

— Beihilfenvermittlung. Wie eine der Kaufmännische Verein Wiesbaden mitteilt, hat sich eine Anzahl neu zu berufender Lehrlinge in kaufmännischen und industriellen Groß- und Kleinbetrieben angeworben.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Vermantes.

\* Neben-Theater. Das so beliebte röhliche theiliche Kampffiel „Wie sehr ich meinen Mann“ wird am Samstagabend zum 25. Male gegeben.

Musik- und Vortragsabende.

\* Verschiedene Mitteilungen. Schreibers Konseratorium für Musik veranstaltete letzten Sonntag in der Aula des Gymnasiums ein Weihnachtskonzert zum Behn der Erziehung lehrfähiger Schulkinde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Aarabahn, 18. Dez. Der in hiesiger Gemachtung irgendwo Aarabahn 8 x 8 mit 200 Morgen Aarabahn und 800 Morgen Wälden ging zum Preise von 440.000 M. in den Besitz der Gemeinde über.



